

\*01.11.1773 in Innsbruck

† 11.01.1850 in Wien

Bildhauer

Josef Klieber wurde am 1. November 1773 in Innsbruck als Sohn des Telfer Bildhauers Urban Klieber geboren. Er lernte zuerst bei seinem Vater und in der Zeichenschule in Innsbruck. 1792 kam er mit Unterstützung der Tiroler Bildhauer nach Wien, wo er sich nach mühsamen Anfangsjahren durch Arbeit in verschiedenen Ateliers durchbrachte und dabei das Metier erlernte. Schon im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts war er als selbständiger Meister tätig, der eigentliche Durchbruch gelang ihm aber erst während seiner Dienstzeit beim Fürsten Johann von Liechtenstein, für dessen Besitzungen er unzählige Reliefs, Ornamente etc. ausführte. 1814 wurde er zum Geheimen Rat und provisorischen Direktor der Graveurschule der Wiener Akademie ernannt (definitiver Direktor 1815-45). In den nächsten Jahrzehnten gehörte er zu den Bildhauern, „die dem vormärzlichen Wien ihr Gepräge gegeben haben; unter ihnen nimmt er durch virtuose, gelegentlich ans Flüchtige streifende Beherrschung des Technischen und eine gewisse Tiroler Knorrigkeit in der Formgebung eine besondere Stellung ein.

Außerdem war er als Medailleur und als Maler tätig. Von seinem älteren Landsmann Franz Anton Zauner unterscheidet er sich durch seinen starken Realismus. Als Material bevorzugt er den Sandstein« (Thieme-Becker).

Einige Beispiele seiner zahlreichen Werke in Wien:

Apollo und die neun Musen im Hauptsaal und Pallas Athene in der Minervahalle der Albertina, Plastiken am Hauptaltar der Gumpendorfer Pfarrkirche, Reliefs im Bibliothekssaal des Schottenstiftes, die Büste für Franz I. im Festsaal der Technischen Hochschule, Friesreliefs und Tympanonskulpturen für Wiener und Badener Biedermeierhäuser, die Brunnenengruppe im Hof des Niederösterreichischen Landhauses, Porträtmedaillons für Grabdenkmäler. Kliebers wohl bekanntestes Werk ist das einzige, das er für Tirol schuf: das Relief „Die Tiroler schwören Hofer die Treue gegen Österreich für das Grabmal Andreas Hofers in der Innsbrucker Hofkirche (1834). Im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befindet sich von ihm eine überlebensgroße Sandsteinstatue des Kaisers Franz I. Klieber starb am 11. Jänner 1850 in Wien. Er wurde zuerst auf dem Matzleinsdorfer Friedhof begraben, bekam aber 1909 ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof, wo 1913 sein Grabdenkmal enthüllt wurde. In Wien wurden die Kliebergasse und der Klieberpark nach ihm benannt.

Quelle: „Telfs – Porträt einer Tiroler Marktgemeinde in Texten und Bildern“, S 1079 - 1083 .  
Gertrud Spat  
Bearbeitung: Hubert Agerer, Telfs



Foto: wikipedia